

Sinne über die Partei. Über wichtige Fragen informiert er die Partei nicht und tut Anfragen mit der Bemerkung ab: „Wir machen unsere Sache schon!“ Es erübrigt sich beinahe zu sagen, daß er die Kritik der Werktätigen ebenfalls nicht genügend beachtet.

Im gleichen Büro gibt es den Sekretär für Propaganda und Agitation, Genossen Gruhnert, der die Neigung hat, seine Angelegenheiten oberflächlich, wenig verantwortungsbewußt für das Büro vorzubereiten; er glaubt, es genügt, daß sie überhaupt auf der Tagesordnung stehen, und will damit sich selbst und die übergeordneten Parteiorgane beruhigen. Es kommt ihm also weniger auf den Inhalt als auf die Form an.

Wie nachteilig sich das Verhalten solcher „Leiter“, wie das des Genossen Wolf, auf die Erziehung der Kader auswirkt, dafür noch ein Beispiel: Genosse Krause, Bürgermeister in Dahme, Kreis Luckau, eifert ihm nach; er versucht, sich über die Grundorganisation zu stellen, mißachtet die Parteileitung und tritt überheblich und diktatorisch auf. Selbstherrlich setzte er sich über Beschlüsse der Parteiorganisation und Gewerkschaftsleitung anlässlich des 1. Mai hinweg und führte seine eigenen Vorschläge durch. Werden Aufgaben gut gelöst, schiebt er seine Person übermäßig in den Vordergrund und verkleinert den Anteil seiner Mitarbeiter. Wenn er selbstkritisch auftritt, dann mit solchen Worten: „Na gut, ich nehme die Kritik an, aber wehe, wenn einer von euch mal danebenhaut.“ Wegen seines Verhaltens zur Rede gestellt, erklärte er, seine Linie sei richtig, und Genosse Wolf, Vorsitzender des Kreisrates, springe noch ganz anders mit den Menschen um.

Ähnliche Beispiele gibt es nicht wenige. Bedarf es noch eines Beweises dafür, wie notwendig es ist, mit aller Konsequenz gegen solche schädlichen Erscheinungen zu Felde zu ziehen und die strikte Einhaltung der Prinzipien des Parteilebens zu sichern sowie die Mitglieder und Funktionäre zum parteimäßigen Auftreten zu erziehen?

Größere Fehler finden wir auch im Verhältnis der Büros zu den gewählten Leitungen. Manchmal erheben sich die Büros über die Leitungen, betrachten die Leitungsmitglieder als ihre Beauftragten, anstatt sich in ihrer ganzen Tätigkeit der Leitung gegenüber rechenschaftspflichtig zu fühlen. Man kann auch eine solche Tatsache nicht als normal betrachten, daß die Kreisleitung Zwickau III seit der Neuwahl Mitte Januar 1956 bis Anfang Mai noch nicht ein einziges Mal getagt hatte. Das ist eine offene Verletzung des Statuts der Partei. Diese Tatsache deckt gleichzeitig ernste Mängel in der Kontrolle durch die Stadtleitung und die Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt auf.

Es ist notwendig, die Leitungssitzungen sorgfältiger vorzubereiten, die Mitglieder der Leitung neben einer guten Information über die Tagesordnung auch rechtzeitig mit den zur Beratung stehenden Materialien bekannt zu machen, sie durch konkrete Aufträge in die Vorbereitung, aber vor allem in die Durchführung der Beschlüsse einzubeziehen. Im Interesse der Wahrung der Kollektivität und der Erhöhung der Rolle der Plenartagungen ist es notwendig, daß die Büros den Leitungen regelmäßig über ihre Tätigkeit berichten.

Manche Sekretäre von Bezirks- und Kreisleitungen beschwerten sich darüber, daß viele Leitungsmitglieder nicht genügend Aktivität zeigen; sieht man aber genauer hin, dann haben dieselben Sekretäre nur wenig getan, um die Mitglieder der Leitung an die Aufgaben heranzuführen, ihnen bei der Qualifizierung zu helfen; denn oft sind Unvermögen und Unsicherheit die Ursache für mangelnde Aktivität. Aber gerade diese Hilfe und Einbeziehung in die Arbeit ist ein wichtiger Weg zur Erhöhung der Kollektivität. Das schließt ein, daß die vielseitigen Erfah-